

Zeitschrift: Appenzeller Kalender
Band: 300 (2021)

Artikel: Demonschtrazio geg d Mobilfunkantenne
Autor: Eggenberger, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1053530>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Demonschtrazio geg d Mobilfunkantenne

PETER EGGENBERGER

Fast alle möchten jederzeit und überall telefonieren, Mobilfunkantennen hingegen will niemand. Und wenn solche Türme nahe der eigenen Haustüre geplant sind, wird nach Kräften reklamiert und demonstriert ...

«Sali, Guscht. Häsch o gkhört? Gellid, ier kommid oo. Du ond d Mari. A üseri Demonschtrazio. Ond du kasch jo guet ond schön schriibe. Mach e groosses Plakat ond schriib druff: «Wir sind fürs Leben und folglich dagegen» oder süs näbis. Dier fällt scho öppis ii. Gell, joo nöd vegesse ...!»

I ha möse-n-abhocke. S Dorli, die Langwiileri. Die Schwätzbäsi. Die läscht Trucke. Meischens lüüteds mer denn aa, we-n-i am Mittagwiili bi. Oder em Oobet schpoot. Oder we-n-i nootlegi Ärbet ha. Ond all wegame Blödsinn. «Wa füber e Demonschtrazio?», ha-n-i gfrööget. «Ond woo? Ond wenn?»

«Heinomol, bisch du enaart henderem Moo dehaam! Lesisch ka Zitti? Losisch nöd Radio? Ond luegisch nie Fernsehche? D Mobilfunkantenne, wos im Kiercheturm obe wend inschtaliere! Häsch gkapiert? Da isch jo verruckt! Im Kiercheturm! Do momme näbis degege onderneh, ond e Demonschtrazio isch s Besch! Da machtene Iidruck,

dene Kerli im Gmaandrot. Me waass jo, wies weg de Schtrahle krankni Lüüt ond Tier giid. Min Vettergötti im Thurgi kälblet nomme, sits fascht nebet sim Hof e-n-Antenne ufgschstellt hand.

Wa seischt? Jo, klar, d Küe kälblid nomme. Frog nöd ase blöod. Ond hör uf tomm lache. Er selb – ebe, de Vettergötti – häd all Schwindel ond Kopfweh, ond esse mag er o fascht nünt. Ond s Schloofe ka-n-er rondeweg vegesse. Zaanewiis Pille schlucke mos er, Pille! Veruckt, e so näbis! So, ond etz bisch du draa! Gellid, ier machid mit!»

Wo s Dorli Luft schnappet, bi-n-i entli zom Wort gko. I ha gseid, es sei jo no lang nöd ase wiit mit em Kiercheturm, ond öb d Schtrahli schadi, sei bis etz nöd erwise. Ond Rohners Miggi hei mit de Händyschtrahle sogär s Ruggeweh radibutz eweggproocht. Ond überhopt welid jo ali Lüüt derig Apperäätli. Ond dromm bruuchis halt all meh Antenne. Da sei jo loogisch.

«Uusgrechnet! Du bisch denn scho no e-n-afältege Tschooli! Klar schadid die Antennene mit ierer Schtrahli! He Guscht, sinn noi! Teenk a d Schuelergoofe! D Konzentrazio lod noo, sü könid kumm me rechne, lese ond schriibe. De meischte isch scho em Morge kötzeli. Ond uu-

liidi sönds. Ond frech, saufrech! Ond alls weg dene gführlege Schtrahle!»

Wo-n-i säg, as d Konzentrazio vilicht weg em Fernsehche ond Videöole noglo hei ond s Kötzelisii vom bschtändege-n-Inischoppe vo Süessem ond em Trinke vo allergatti Glüürliwasser scho em früene Morge kämm, häds mi schön abbutzt. Ond min Iiwand, as vilicht die Aalte e Schtuckwiit am Frechsii tschuld seiid, häd si scho gad gär nöd wele gelte loo.

«Tomms keibe Züüg! D Antennene sönd tschuld, wo allet halbe zom Bode usiwagsid. Etz isch gnueg Heu donn! Ond teenk a d Gäscht i üsere Hotel! Wenns shtatt gsonde krankne hammgohnd, kömmer s Appezellerländli abschriibe! «Antenneländli shtatt Appezellerländli» haassts denn allethalbe no näbe emol. Also, am nögschte Meckti punkt fööfi bim Bahof! Mit Plakat, Schelle-n-ond Pfanneteckel! Üseri Gruppe rechnet fescht mit eu! Loond üüs jo nöd im Shtich! Ond nemmid no en Huffe Nachbaruere ond Bekannti mit!»

Wo s Dorli wider Schnuuf holet, ha-n-i wele wisse, wo si enaart am Telefoniere sei. «Woo? Etz bi-n-i im Schwimmbad z Heide. I hock amme rüebege Blätzli, wo-n-i elend guet ka aalüüte ond Lüüt ufbütte füber



üseri Demonschtrazio. Geg d
Antenne im Kiercheturm obe.
Du bischt etz scho de Zwölft. Joo,
ond i mos halt scho säge, die
Händy sönd e tolli Sach, ond i
könnt mer s Lebe uhni e so e
kliises Telifööli überhopt nom-
me vorschstelle!»

gellid, ier kommid oo
nicht wahr, ihr kommt auch
oder süs näbis
oder sonst etwas
nootlegi Ärbet
dringende Arbeit

enaart henderem Moo
dehaam
eigentlich hinter dem Mond
zu Hause
do momme näbis degege onder-
neh
da muss man etwas dagegen
unternehmen
radibutz
total
afäältege Tschooli
unbedarfter Einfaltspinsel
kötzeli
Brechreiz haben
uuliidi
hässig

haassts denn allethalbe no näbe
emol
heisst es dann überall noch
bald einmal
Meckti
Mittwoch.
loond üüs jo nöd
lasst uns ja nicht

Peter Eggenberger, 1939, Drogistenlehre,
Fremdenlegion, Lehrerseminar und Logopä-
diestudium. Seit 1982 schreibt und erzählt er
als Journalist, Autor und Referent humorvol-
le Geschichten im Kurzenbergdialekt, der
Sprache des Appenzellerlands über dem Bo-
densee und dem Rheintal.
www.peter-eggenberger.ch
www.verlagshaus-schwellbrunn.ch